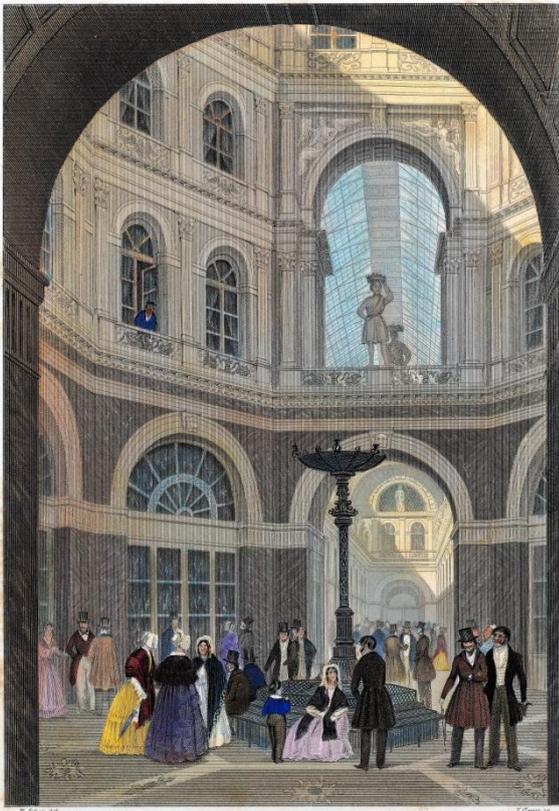


Soziale Ungleichheit in Hamburg um 1847

Nach dem Brand von Hamburg 1842 wurden die zentralen Stadtviertel wieder aufgebaut. Es



entstanden große Gebäude mit weißen Fassaden und Säulengängen.¹ Doch die Lebens- und Wohnsituation der ärmeren Bevölkerungsgruppen änderte sich nicht. Die Stadt war durch die neuerbaute Infrastruktur (Straßen, Gaslicht, Abwasser) sehr hoch verschuldet. Die Kosten wurden durch erhöhte Steuern, auch auf Lebensmittel auf alle Bürger umverteilt.

„Es kommen in Hamburg auch Fälle genug vor, wo ganze Familien nackt und bloß auf der Erde liegen, in einem Winkel, auf dem Sahl eines Hofes, wohin weder Sonne noch Mond scheint, Fälle, die man auf alle Weise zu verdunkeln und zu übertünchen sucht. (...) Man braucht auch nur diejenigen aufzuzählen, welche, nach der Meldung der Lokalblätter, dutzendweise in der Woche arretiert werden, weil sie sich obdachlos umhertrieben oder auf den Sahltreppen² liegend in der Nacht aufgefunden und arretiert wurden. Das sind die unglücklichen Geschöpfe, welche auch am Tage entweder auf Dieberei in der nächsten Umgebung umherziehen, Damen und Herren anfassen, um sie ihrer Börse oder

15 Uhr zu berauben, (oder) die am Abend unter den glänzenden, jubelhellen Hotels einher schleichen
 16 und mit knirschenden Zähnen und einen im Rinnstein gefundenen Knochen abnagen, den
 17 knurrenden Magen zu befriedigen und auf einer harten Treppe Schlaf und Ruhe zu finden, während
 18 dort oben, wo die goldenen Gaskerzen schimmern, der Reiche praßt und schlemmt.(...) Wer das
 19 Hamburgische Proletariat kennenlernen will, der durchwandere und durchkrieche die vielen engen,
 20 schmutzigen, stinkenden, ewig nassen Gänge mit den gleich falls feuchten und finsternen Spelunken,
 21 Buden genannt, und vergleiche dann diese dunkle, moderige Region des Proletariats mit der
 22 glänzenden, prunkenden, blendenden, sauberen Region des Wohl indem neuerbauten Stadtteile.
 23 Alle Bürger ohne Ausnahme müssen dafür noch 50, 60 Jahre lang hohe Steuern zahlen, damit diese
 24 weißen, stolzen Paläste erbaut wurden, dort, wo früher doch nur Bürgerhäuser standen, während
 25 das Proletariat in seinen Spelunken und Kloaken gelassen wird, in den schmalen Gängen, durch die
 26 beständig der Schmutz und Abfall von den Küchen der Reichen hinfließt.

27 Aus: Johann Wilhelm Christern: Hamburg und die Hamburger, Leipzig 1847, S. 204 ff.

¹ Bild 1 Sillem's am Jungfernstieg in Hamburg, Staatsbibliothek Hamburg, KS 1025/902. Luxuriöse Glasdächer, ein zentrales Oktagon, schöne Läden und ein Ausgang zum Hotel prägten diese Einkaufspassage.

² Treppen zu kleinen Wohnungen im ersten Stock über Werkstätten und Läden.